

Ater: Wie auch allerley Bauchflüß vnd Durchlauff: **F** Desgleichen auch die zu viel stießende Gultenadern. **Dieses Kraut mit Wein gesotten / vnd täglich genüget / zertheilet vnd führet auß alles gelteffert Blut / so vom schlagen / fallen vnd stossen innerhalb im Leib zusammen gerunnen ist. Wo auch ein Wundt durch hefftigen Knirschung verursacht wird / selber auffgebrochen / oder auffgeschnitten / treibt der Wundtranc von diesem Kraut bereit das erstorben gelteffert Blut.]**

Bruch. Matthiolus schreibt / daß es auch zu den Brüchen gelobet werde / vielleicht von wegen seiner zusammenziehenden Natur / [es soll gedörret zu Pulver gestossen werden / vnd dem Kind alle Morgen so viel man zwischen dreyn Fingern fassen kan / in der Pappen eingeben werden.]

Schorbock. Etlich sagen auch / daß die Egelkraut sonderlich gut sey zu dem Schorbock / in Wein gesotten / vnd darvon getruncken / oder auch wie ein Surgelwasser gebraucht.

Eusserlicher Gebrauch.

Es hat auch dieß Kraut ein groß Lob überkommen zu den eusserlichen Wunden: Also daß auch der gemeine Mann solches zu den Wunden zu gebrauchen weiß / dann es heylet / trucknet vnd zeucht zusammen.

Wundtsäule. Ist auch zur Wundtsäule vnd andern Versehrungen des Mundes sehr dienlich.

Pflaster weiß aufgelegt / heylet die faulen alten Schäden / auch in Wein gesotten / vnd darmit gewaschen.]

Man kan aber dasselbige auff mancherley weiß gebrauchen / entweder daß man es in Wein siede / vnd über die Wunden lege / [oder damit gewaschen vnd gesäubert / oder das Kraut zertrütsche vnd auflege / oder aber das dirre Pulver darein sträuwe / [so heylen sie bald / wie solches die Erfahrung bezeuget.

Die verwundten Schlangen heylen sich mit diesem Kraut / das etlich Hirten augenscheinlich war genommen vnd befunden.]

Von dem Saft des Egelkrauts.

Auß den Blättern vnd Stengeln / wie auch auß dem ganzen Bewächs / kan man gar leichtlich den Saft außpressen / wie bey dem Wermuthsaft ist gelehret worden.

Dieser Saft ist auch zu allen oberzehten Gebrechen dienlich / dann er trucknet vnd zeucht zusammen wie das Kraut.

Wieder die rote Ruhr mache ein solche Lattwerge: Nimb alten Rosenzucker zwey vng / Quittenlattwerge anderthalb vng / Egelkrautsaft ein loth / Borragezucker ein vng / bereite Bolum armenam ein Quint. Rosen ein halb Quintlein / bereite Perlein zwey quint. Materwurz vnd Tormentill jedes ein halb Quintlein / zerstoß alles klein / thue dazzu Quittensaft vnd Wermuthsyrup / oder des Safts / vnd mache ein Lattwerge darauf / welche zu der roten Ruhr fast dienlich ist.

Dieser Saft mit Schlehen- vnd Seebäumenwasser getruncken / ist gut wider des Harns verfließen / des Harns so von großer Hitze verursacht wird.

Wann man diesen Saft mit Mastix / Drachenblut / Terra sigillata / vnd Rosenzucker zu einer Lattwerge macht / ist sie gut wider das Blutspenen.

Eusserlicher Gebrauch des Safts.

Es nuzet auch dieser Saft gut wol zu den Wunden / eusserlich angestrichen / vnd die Wunden zu gebunden / dann er heylet nicht allein / sondern verhindert auch alle andere hitzige Zufäll.

Es dienet dieser Saft auch die Weiber vnd Mutterflüsse damit zu stillen: Als daß man ein solch Pflaster mache.

Nimb Egelkrautsaft vnd Begrichsaft jedes sechs vng / Rosenwasser drey vng / Essig ein loth / roth Corallen / Augstein / Blutstein / Bolarmen / Myrentörner / vnd Weyrauch jedes ein halb loth / Terra sigillata / so viel genugsam ist zu einem Pflaster: Die oberste Stüek stoß allesamt zu Pulver / vnd mache zwey Pflaster darauf / eines vorn / vnd das ander hinten auflegen.

Also auch wann man ihn auß Baumwoll streicht / vnd in die Schaam thut / verstopfet er die übrige Flüß.

Zu den verwundten Därmen in der roten Ruhr / kan man diesen Saft gar wol mit einem Elystir brauchen / also daß man nimm zwey vng der Brüche / darinn Gersten / Tormentill / Wegrich vñ Schwarzwurz gesotten haben / thue in der selbigen Brüche / Hirschen- vñschlit ein Dng / Egelkrautsaft zwey vng / vnd gebrauch das wie ein Elystir / welches nicht allein den Fluß stopffet / sondern auch die verwundte Därm heylet.

Von dem Egelkrautwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

In dem May soll man das Kraut sammeln / vnd ein Wasser darauf brännen / welches auch zu allen obermelten Gebrechen zu gebrauchen ist: Als nemlich wider die Versehrung der Lungen / der Leber vnd der Därmen.

Es stopffet auch allerley Flüß / als da seyn die Bauchflüß / Durchlauff / rote Ruhr / vnd Weiberflüß.

Mit Wegrichwasser / Rosenzucker vnd Bolarmen eingenommen / ist es gut wider das Blutspenen.

Über das löschet es auch allerley innerliche Hitze des Magens / der Leber vnd Nieren.

Es ist auch dieß Wasser gut zu den Wunden vnd versehrten Därmen / so von den scharpfen vnd gesalzenen Flüssigen zerissen vnd zernaget seyn.



Die zwölffte Section.

Das I. Capitel.

Von Winden.

A Er Winden werdt etlich Geschlechter: I. Das erste Geschlecht wird genennet groß Winder / welches ein lange / weiße / zafechte Wurzel hat / auß welcher keine vielfaltige runde vnd schwantz stengel oder N...

Ben vmb die Bäume / Zäun vnd alles was es erreichen kan / vmbwindet vnd vmbwickelt. An seinen Reißlein überkompt es lindere vnd weiche Blätter / welche bey nahe wie ein Pfeil formieret seyn / den Blättern des Ephras fast gleich. Seine Blumen seyn schön weiß vnd

A I. Grosse Winde.
Volubilis major.



F Klein Winde.
Volubilis aruenfis flore roseo.



II. Blaue Winde.
Convolvulus caeruleus.



Wurzel auß welcher/ wie auß dem ersten Geschlecht/ viel runde vnd glatte schwartzte Stenglein wachsen/ wie Strick anzusehen/ an denselbigen wachsen grüne/ gelinde oder weiche Blätter wie an dem kleine Eshew/ anfgenommen daß sie größer seyn: Seine Blumen seyn den vorigen auch etwas gleich/ohne das sie etwas zertheilet seyn / von Farben schön blaue: Nach denselbigen erfolgen runde/spitzige/ zertheilte Schötlein/ in welchen der Saamen verborgen ligt.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten mit Wur-
keln/ Stricken oder Stenglein / Blättern vnd Blu-
men gang vnd gar gleich / anfgenommen daß es in
allen erwehnten Stücken kleiner ist: Seine Blu-
me reuchet etwas lieblich/ von Farben weiß/ vnd auch
leibfarb / bisweilen auch mit rothen purpurbraunen
Stricklein durchzogen/ die hol sind wie kleine Stöck-
lein/ so die abfallen / sind man schwarzen Saamen in
runden Knöpflein verschlossen/ auß den Stenglein
frischen etliche auß der Erden herum / andere aber
umbwinden vnd wickeln sich vmb alles was sie er-
greiffen können/ vnd trucken also andere Früchte vnd
Kräuter zu Boden.]

Sie wachsen bey den Zäunen in Weingärten vnd
Früchten/ nemlich das erste vnd das dritte/ das ander
aber ist ein frembd Gewächs / wird derohalben in
Teutsch vnd Welschland in Gärten gezielt: wiewol
etlich auch die erste für die Fenster pflanzen/ weil man
sie sehr artlich in die Höhe gewinnen kan/ vnd sie dick
in einander wächst / anzusehen wie ein grüner Tey-
picht.] Blühen im Sommer.

Von den Namen.

W ind oder Zaunglocken / Windenkraut vnd
Baumwinde heist Lateinisch Smilax laevis,
Convolvulus, Volubilis, Campanella. [I. Con-
volvulus major albus, C.B. Volubilis, Brunf. ma-
jor, Trag. Lon. Thal. Smilax laevis, Matth. Fuch.
Gef. hort. Lac. Cast. Lugd. Lob. laevis major, Dod.
ut; Helxine cissampelos, Cord. in Diosc. II. Con-
volvulus caeruleus, hederaceo anguloso folio,
C.B. Convolvulus peregrinus vel flos noctis, Gef.
hort.

vnd rund/innwendig hol/wie ein Stöcklein / oder wie
Littenblumen anzusehen: Wenn die Blumen ver-
gehen/ so folgen runde Vollen hernach mit dünnen
Häutlein / in welchen ein schwarzer ecketer Saame
ligt. Es ist diß Kraut gar vbel zu vertreiben / dieweil
die Wurzel allzeit newe vnd junge Spargen herfür
stößt/ wie an den Hopffen.

II. Das ander Geschlecht hat ein weisse zusechte

11.
Baum
Winde.

A hort. Smilax caerulea, Dod. gal. Scammoniae simili fl. caerulea. Ang. Nil Arabum, Gesner. hort. Eyst. Convolvulus caeruleus, Cam. Cast. Ger. asureus sive caeruleus hederaceus, Ad. Lob. Volvulus caeruleus, sive campana azura, Lugd. III. Convolvulus minor arvensis, C.B. Volubilis minor Trag. Lon. Thal. Helxine cissampelos, Matth Fuch. Ang. Gef. hort. Lugd. Cast. Helxine Hederacea, Lac. Smilax laevis minor, Dod. ur: Ger. Scammonia parva, Ang. Cam. Orobanche Theophr. Ang. Convolvulus, Tur. minor, Gef. hort. Caes. Clus. hist. minor purpureus, Ad. Lob.] **N**iederländisch Winde. Arabisch *Asin*. Welsch *Vilnochio*. Englisch Bindweed. Böhmisch *Srolacc*. Spanisch *Redra Campana*. [Niederländisch Winde oder Branghe. Englisch Bindweed. Französisch *L. seron*.] **B** Underscheidt Volubilis major. Volubilis minor. Griechisch *Σπιδαξ λευκα*.

[Das ander Geschlecht wird auff Latein Convolvulus caeruleus vnd Campana caerulea, genant: Arabisch Nil oder *Hab al nil*. Welsch *Campana azurea* oder *Bor de notte*. Das ist Nachtblumen/ weil sich dieselbige bey Tag weick erzeigen / vnd zu Nacht offen stehen. Niederländisch *Blacuwe* Welandeschwinde. Englisch *Blew Bindweed*.

Von der Natur/Krafft/ vnd Eigenschafft der Winden.

C Die Winden seyn etwas warmer Natur/wie man auß dem bitteren Geschmack abnehmen kan.

Innerlicher Gebrauch.

D Dioscorides schreibt lib. 4. cap. 140. wenn man den Samen dieser Winden/ mit dem Samen Dorycnii einnemme / ein jedes eines halben Quentleins schwer/ so mache er viel vnd mancherley Traum im Schlaf.

Matthiolus schreibt / das zwölff oder sechzehn Körner des Saamens [zerstossen / vnd in weissem] Wein getruncken/ die Harnwinde vertreiben.

Harnwinde.

Es schreiben auch etliche von der grossen Winden/ das sie ein Krafft habe das Melancholische Geblüt aufzuführen / sonderlich so man sie mit Nieswurz/ Epithymo, Sener, vnd dergleichen gebraucht.

Melancholisch Geblüt aufzuführen.

Baumwinde mit Alandi / Beilwurz/ Süßholz/ vnd Frauenhaartraut gebracht / reiniget die Brust von grobem Schleim.

Brust reinigen.

Eusserlicher Gebrauch.

Mie Zaunglockentraut / Chamillenkraut / Dosten vnd Batonien / wieauch mit Pappeln vnd St. Peterstraüt ein Bad zugericht/ ist gut wider den reissenden Stein.

Stein.

Demeldte Kräuter in ein Säcklein gethan / in Wasser gesotten vnd vbergelegt / ist gut wider die Harnwinde / vnd den reissenden Stein / so man das Kraut zu Bädern gebraucht.]

Harnwind.

Etliche loben diß Kraut in Paralyti, das man ein Fußbad darauß mache / vnd für dem Essen gebrauche.

Paralyti.

Von dem Saft / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

E Man kan auch auß dem Kraut ein Saft pressen/ wie bey dem Wermuthsaft ist gelehret worden.

Stulgang machen.

Von diesem Saft wird geschrieben / das er ein Krafft habe den Stulgang zu bewegen / wenn er getruncken wird / dann es halten etliche darfür / vnd seyn der Meynung/ das die Winden/ sirenemlich aber das erste Geschlecht / ein wild Geschlecht seyn der Scammonien / darvon in den nachfolgenden Capiteln soll gehandelt werden.

[Weil nicht allein die Wurzel / sondern auch das Kraut/ einen Milchfarbensaft geben / so eines edlen Geruchs vnd Geschmacks ist.]

Eusserlicher Gebrauch des Saffis.

Diesen Saft mit Essig vnd Rosendl vermischet/ vnd an die Schläff gestrichen / oder mit leinen Lütchlein/ darüber gelegt / ist gut wider das Hauptwehe.

Es wird auch dieser Saft/ wider das Hüßwehe gebraucht / wenn man Weinessig vnd Gerstenmehl darunder vermengt/ solches miteinander kochet / vnd darnach wie ein Pflaster vberlegt.

Der Windensaft hat auch ein Art zusaubern vnd zu reinigen / derohalben / wenn man ihn mit Salz vnd Essig vermenget/ vnd anstreicht/ heyle er/ vnd reiniget die grindige vnd rändige Haut.

Rändige Haut.

[Der Saft auß dem Kraut mit weissen Senfftraut vermischet / die Leinzeichen damit geschmieret/ macht ein Haut der ander gleich.]

So jemand verlegt wäre von viel gehen / der stoß diese Blumen/ vnd streich des Saffis an den Schaden/ er genesit.]

Vertegung von viel gehen.

Von dem gebrändten Zaunglockenwasser.

Auß den Blocken kan man mitten im Sommer ein Wasser brennen/ vnd zum Gebrauch verwaren / [dann es ein köstliche Arney ist zu den rothen hinigen Augen/ darcin gethan vnd vbergeschlagen.]

Rothe Augen.

Diß Wasser sol viel thun wider die Harnwinde/ Abends vnd Morgens einen guten Trunck darvon gethan.

Harnwind.

Zaunglockenwasser mit Hypophysrup vermischet/ vnd darvon getruncken / ist gut den Lungensüchtigen/ dann es eröffnet die verstopfte Lung/ vnd macht außwerffen.

Lungensüchtig.

Das II. Capitel

Von Buchwinden.

Buchwinde.

Volubilis nigra.



In den Geschlechtern der Winden wird auch die Buchwinde gerechnet/ welche ein kurze/ geringe Wurzel hat/ auß welcher viel dünne/ schwacke/ vnd rothliche Astlein oder Strichlein wachsen / mit welchen

A welchen sie sich vmb die nechste Hecken/Bäume/Stranden/oder was sie erreichen kan/umbwindet/von vnden an biß oben auff: [zeuget dieselbigen zu Boden/vnd bleibet es oben schweben/] ihre blätter seyn etwas lang/breit vnd spitzig/sast wie die Ephenblätter/aufgenommen das sie dünner vnd weicher seyn: An den Stricken bringet sie weisse kleine Blümlein/welche etwas Klopsweiß beyfammen stehen/nach welchen ein kleiner/dreyecketer/schwarzer Saame erfolget/in dünnen rohblechen Häutlein/[welcher aller dingen sich dem Heyden Korn vergleicht.]

Sie wächst neben den Bäumen vnd in Weingärten/[auch in Flachseldern/welches er zu Boden zeuget: [blühet im Sommer.

B Von den Namen.

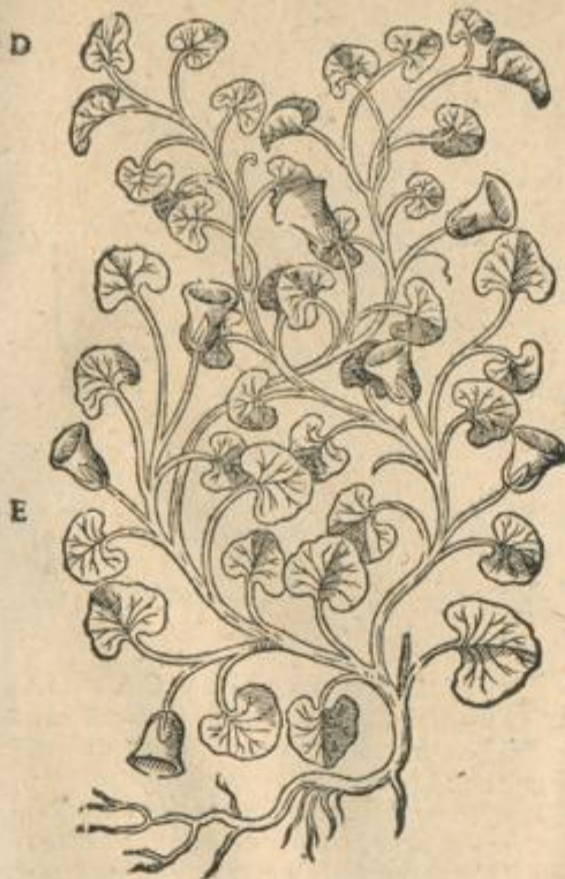
Buchwinde wird auch genennet Schwarzwinde/ Griechisch *ἡ εὐνοειδὴ κιννάμωδος* vnd bey dem Democrito *Μαλακώδωτος*. Lateinisch *Volubilis nigra*, *Volubilis media*, *Convolvulus niger*. [Convolvulus minor semine triangulo, C.B. Orobanche Ruelij, Gef. hort. Helxine cissampelos, Dod. gal. Lug. altera atriplicis effigie, Ad. Lob. Centunculus Plinij, Ang. Elatine, Cord. in Diosc. Convolvulus niger, Dod. Volubilis media sive nigra, Thal.] Dodonæus vermeldet/ daß es Cissampelos genennet werde/ nicht allein zum Vnderscheid der Helxines, so *Parietaria* genennet wird/ sondern auch diweil es sich vmb die Bäume vnd Stöck zu umbwinden pfleget. [Niederländisch *Swertwinde*. Englisch *Black Bindweed*.]

C Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Buchwinden.

ES meldet Dodonæus, daß man noch zur Zeit nit wisse/ wo zu die Buchwinde oder *Volubilis nigra* könne gebraucht werden/ ohn allein daß *Dioscorides* vermeldet/ daß der Safft auß den Blättern getrucket eine Krafft vnd Eigenschafft habe den Stulgang zu treiben.

Das III. Capit. Von Meerwinden.

Meerwinde. Soldanella.



F Die Meerwinde wird auch vnder die See-Meerwinde. schlecht der glatten Winden gerechnet/ hat ein runde/[lange] dünne Wurzel auß welcher schmale/dünne vnd rotliche Köstlein wachsen so sich auß der Erden hin vnd wider außstrecken: An den Köstlein wachsen lange Stielein/ daran glatte/breite/sieche vnd runde/lechte Blätter stehen/den Blättern des Ephen beynaher/gleich/ aufgenommen das sie runder seynd/[vnd Milchsaftig.] Die Blumen schenken etwas purpurrot/ anzusehen wie ein Blöcklein/ daher es auch von etlichen *Campanula marina* genennet wird. Der Saame ligt in runden Schöttelein/welcher etwas schwarz ist. Das Kraut hat einen bitteren vnd gesalzenen Geschmack.

G Es wird diß Kraut an den Ufern des Meers funden/ nicht allein in Welschland vnd Frankreich/ sondern auch in Holland/ Seeland vnd anderen Orten mehr: blühet den Sommer auß.

Von den Namen.

Meerwinde wird Griechisch bey Dodonæo genennet *Κόκκηλη θαλάσσια*. Lateinisch *Soldanella* vnd *Soldana*, *Convolvulus marinus*, *Campanula marina*. [Soldanella maritima minor, C.B. Soldanella, Gef. hort. Dod. Lon. Ad. Lob. Cæs. marina, Ger. Eyst. Brassica marina, Matth. Dod. gal. Ang. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort. Lac. Tur. Lon. Lugd. Cast. Cam.] Niederländisch *Zee winde*. [Englisch *Sea Bindweed*/ *Sea Colewort*. Französisch *Chan de mer*. Welsch *Soldanella*.] Andere wollen diß Kraut auch

H *Brassicam marinam* nennen/ welches etliche improbiten.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Meerwinden.

Der scharpffe/ bittere/ vnd gesalzene Geschmack dieses Krauts/ gibt genugsam zu verstehen/ daß es warmer vnd truckner Natur seye/ auch biß in druten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

ES schreibet *Dioscorides*, diß Kraut dem Magen gar schädlich seyn/ von wegen seiner Scharpffe/ damit es denselbigen beladige: Derowegen es jederzeit mit guter feichten Fleischbrühe soll gekocht werden.

Es wird diß Kraut sonderlich gerühmet wider die Wasserfucht/ dann es treibt die wässrige Feuchtigkeit mit Gewalt durch den Stulgang/ [sonderlich aber so mans mit *Rhabarbara* brauchet:] Darzu man des Pulvers ein Quentlein mit Wein einemachen kan/ wie *Fernelius* vermeldet/ oder aber das Kraut vnd die Blätter in einer feichten Fleischbrühe kochen/ vnd etwas davon essen/ [oder mit Zucker oder Honig abbreiten/ vnd ein zimtlichen Truack thun.]

Etliche stossen das gedörzte Kraut zu Pulver/ vnd geben dieses Pulvers zwey oder drey Quentlein mit etner Hünnerbrühe ein: aber man sol gestossene Zimmetrinden darzu thun: Andere thun *Rhabarbara* vnd *Eubeben* darzu/ vnd gebens mit Wein ein.

So kan man auß dem pulver Pillulein formieren/ vnd deren ein halb loth verschlucken.]

Etliche bereiten das Kraut mit Oel/ Salz vnd Essig wie einen Salat/ vnd essen etliche fünf oder sechs] Bissen davon/ die übrige wässrige Feuchtigkeit damit auß dem Leib zu führen.

[Etliche schreiben/ es seyn mit diesem Kraut vielen/ so das drittägliche Fieber gehabt/ gekostet worden.]

Aber es meldet *Dodonæus*, daß man mehr Schadens dann Nutzen von solchem purgieren überkomme derowegen diß Kraut nit leichtlich zu gebrauchen ist/ gehört auch nit für junge/ alte oder schwache Personen/ sonder für die allein/ so starck vnd wol vermöglich seyn.

Es meldet auch *Lobelius*, daß diß Kraut innerlich genüget/ viel reissens vnd Winde verursache/ derowegen

EEEE gen

Stulgang treiben.

Drüßig Fieber.

Agen man jederzeit ein wenig Muscatenblust vnd Zimmetrinde dazu gebrauchen soll.

Eusserlicher Gebrauch.

Stulgang machen.

Galenus meldet / dasß dß Kraut über das den Stulgang erzeuge / auch von wege seines scharffen vnd gefalsenen Geschmaeks / eusserlich wider alle Gebresten könnē gebraucht werden / darzu auch andere Kräuter / so dergleichen Natur seyn genüget werden.

Wundsch freßende Schäden.

Wenn man das Kraut in Wasser seudet / mit Honig vermischet vnd überlegt / heylet es allerley vmb sich freßende Schäden.

Das Kraut mit Honig vnd Essig zerstoßen / vnd nach dem Bad angestrichen / heylet es die Rände vnd Krätze der Haut / auch kan man ein wenig Alaun darzu thun / wird es desto stärker.

B Von Meerwindssafft / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß dem frischen Kraut der Meerwinden / kan man auch einen Safft pressen vnd überkommen / wie bey dem Vermuthsafft ist gelehret worden.

Wässrige Feuchtigkeiten aufreiben.

Dieser Safft wird auch gebraucht / die übrige wässrige Unstätigkeit auß dem Leib zu treiben.

Fernelius meldet / dasß man desselbigen Saffts ein halb vng löndte einnehmen / den Stulgang damit zu bewegen: Man soll ihn aber nicht allein / sondern mit Wein oder einer seiffen Hünnerbrühe einnehmen: Jedoch man gebrauche ihn / wie man wölle / so thut er dem Leib Schaden.

Eusserlicher Gebrauch des Saffts.

C Meerwindensafft mit Honig vnd Wasser vermischet / vnd in die Naslöcher gethan / reiniget vnd purgleret das Haupt vnd das Hirn: Doch soll man es mit Bescheidenheit gebrauchen.

Kräg.

Dieser Safft mit Erbenmeel vnd Honig vermischt vnd angestrichen / reiniget vnd säubert die Haut / vertreibet die Rände vnd Krätze derselbigen.

Unsaubere Schäden.

Es ist auch dieser Safft gut zu den alten vnrainen vnd vnsaubren Schäden / frisch vnd rein zu behalten.

Meerwinde. Volubilis marina.



Diese Meerwinde haben die Apotheker etwan für ein Art des Scammonij gehalten / wie Lobelius in seinen adversariis vermeldet / vnder dem Titel Scammonij Monspelienis. Ihre Wurzel ist eines kleinen Fingers dick / mit vielen Nebenwurzlein hin vnd her kriechend / weiß vnd voller Saffts. Die Blätter sind etwas runder / als an den gememen Winden / stürzer / dicker / stärker vnd breiter oben weislicht / vnd oben spitzig / gegen dem Stiel beyden Seiten rund / nicht ecker / in massen des Apocyni oder der Osterlucen: Der Blumen stehen viel bey einander / die sind klein / gestirnt / vnd weiß an Farben / nach welchen ein ecker Saame in kleinen Hüßlein ei solget.

Es läst sich dieses Gewächs an W. r. n. des Meers sehen: Blühet im Junio vnd Julio. [Vnd wird genennet Scammonia Monspel. affinis foliis acutioribus, C.B. Petiploca prior, Dod. Scammonij Monspeliaci varietas, Lob. Apocynum 3. Clus. hisp. Scammonij quoddam genus, Cas.]

G Von der Krafft vnd Wirkung der Meerwinde.

Die Krafft vnd Wirkung belanget / haben etliche den weissen Milchsaft von diesem Kraut aufgeschreyt / vnd dick abgefotten / dasß er schwarzbraun worden / hernach den selbigen zur Purgerung des Leibs angewendet: Aber es hat geringe Wirkung gezeigt / ob er schon in ziemlicher quantitet ist eingenommen worden.

Das IV. Capitel.

Von Scammonien von Rompelier.

I. Scammonien von Rompelier. Scammonia Valenciana.



Diese Scammonia wird von C. Clusio beschrieben. Ihre wurzel ist fast eines kleinen Fingers dick / welche allenthalben hin vñ wider weit vmb sich treucht / vnd sich außbreitet / auß der Wurzel kommen dünne vnd lange Naben / welche sich vielfaltig vmb die Wärrn vnd Stöcke / vnd was sie ergreifen können / vmbwickeln / auch hoch aufwachsen: die Blätter vergleichen sich den Blättern des Ephew / auß.

A * II. Scammonien auß Syria. *
Scammonia Syriaca.



F liaca, Lugd. Cam. Apocynum 4. latifol. Clus. hist. II. Scammonia Syriaca, C.B. Scammonia, Matth. Gel. hort. Lon. Lugd. Cast. Cæf. Scammonium, Cord. hist. Dod. Syriacum, Ad. Lob. J Griechisch Σκαμμωνία, Item Σκαμμωνία πίζα vnd Κορυμνιον. In den Apotheken nennet man den rohen Saft auch Scammoneam, wann er aber præparirt ist / wird er Diacrydion genennet.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der Scammonien.

G Es ist der Saft / so auß der Wurzel gesamlet wird / allein im Gebrauch der Arzney: Vnd wiewol etliche schreiben / daß er sehr hitziger Natur sey / so meldet doch Dodonæus, daß er mäßig warm vnd trucken sey / sintemal man kein sonderliche Hit / Schärpffe oder Bitterkeit am Geschmack spühren könne.

Innerlicher Gebrauch.

G Es schreibt Dioscorides, daß der Saft den Schleim ^{Schleim vnd Gall außtreiben.} vnd die Gall durch den Stulgang außtreibe / vnd vermeldet / daß die größte Dosis sey anderthalb Quinlein / die mittlere ein Quinlein / die geringste aber ein halb Quinlein.

Melues schreibt / man solle den Saft eingeben von fünfß biß auß zehen Gerstenkörner schwer.

Vnd ob wol Dioscorides vermeldet / daß dieser Saft auch die Phlegmata außführe / so purgiret er doch fürnemlich die Gallen vnd das böse Gewässer / vnd wie Oribasius schreibt / viel kräftiger dann andere dergleichen purgierende Arzneyen.

H Aber es meldet Paulus Aegineta, daß er dem Magen gar schädlich sey / vnd demselbigen gar leichtlich verderbe / auch für andern purgantibus.

So sagt auch Melues, daß dieser Saft nicht allein dem Magen schädlich vnd verdriesslich seye / sondern auch die Därme im Leib vnd alle andere innerliche Glieder verlege vnd zerzeisse / das Gedächtnis erlöschne / vnd von gangner Natur vnd Substanz dem Herzen vnd allen andern Gliedern zu wider sey.

Daher auch Fernelius schreibt lib. 5. Methodi medendi, cap. 9. daß man diesen Saft keinem jungen oder alten Menschen / auch keiner schwangern Frauen oder schwachen Person eingeben soll / sondern allein starcken vnd vermöglichen Personen: Auch nicht den jenigen / so mit einem hitzigen Fieber oder sonst einer schärpffen vnd geschwinden Schwachheit seynd angegriffen / sintemal er den ganzen Leib zu dem heftigsten zerrütet / die hitzige Feuchtheit enzündet / vnd leichtlich ein Fieber verursachet.

Es hat aber der Saft diese Art an sich / daß er viel mehr von den euffersten Gliedern die dünne vnd stiesfende Gall / wie auch das Gewässer außtreibe / dann von denen so den Därmen vnd dem Magen nahe gelegen seyn.

Die weil daß dieser Saft so sorglich vnd mühselig purgirt / sol man mit gutem bedacht damit vntghehen / damit er nicht mehr Schaden dann Nutzen bringe.

Er wird aber auß mancherley weis eingenommen. Dioscorides schreibt / daß man den Saft eines Quinlein oder zwey Scrupel schwer / mit Honigwasser einnehmen könne / die Gallen vnd Phlegmata damit außzuführen.

Es wird aber der Saft auß solche weis gesamlet: Man schneit den Knopff der Wurzel oben ab / vnd holer sie mit einem Messer rund auß / in der Gestalt wie ein Bewölß / also daß der Saft aller zusammen in das außgehölte Loch fließt / welcher darnach außgeschöpffet wird / vnd in ein ander Gefäß gethan.

Andere machen Gruben wie ein Bewölß in die Erden / schneiden die Wurzel auß / legen Welscher Nussbäumenblätter darvnder / darauff sie den Saft empfangen / welchen sie darnach außheben / wann er trucken worden ist.

¶ Etliche

aufgenommen daß sie runder vnd spitziger seyn / von Farben aschenfarb: An den Nebenästlein bringet sie kleine gestirne Blümlein / mit fünfß weißen Blättlein besetzt. Es pflanze sich gar leichtlich / also daß es auch von kleinen Stücklein / so von der Wurzel geschnitten seyn / vnd in das Erdreich geworffen / außwachsen / das ganze Gewächs ist voll weißes Safts / wie Milch.

Es wird in Gallia Narbonensi vnd in Regno Valentino an den Ufern des Meers erfunden / daher es auch Scammonia Valencina vnd Mompeliana genennet wird / (dann etliche brauchen den Saft darvnter für das rechte Scammonium, vnd die von Massilien sollen darvnter vnd ein wenig Colophonia das rechte Scammonium also fälschen / daß man es kaum darfür erkennen kan.)

II. Veneben dieser Scammonien ist noch ein ander geschlecht / welches für die rechte vnd wahre Scammoneam oder Scammonium gehalten wird / welches Wurzel fast eines Arms dick ist / darzu lang / innwendig weiß vnd eines schweren Geruchs / [voller Saft.] Auß der Wurzel wachsen viel höher / runde vnd schwancke Naben / dreier Elen lang / mit welchen sie sich vmb die nechsten Wäim / oder was sie erstehen können / vielfaltig umbwinden: Die Blätter seynd breit vnd spitzig wie ein Pfeil formirt / den Zaungleckenblättern fast gleich: Die Blumen seyn weiß vnd hohl / vnden eng / oben aber weit vnd rund / wie an der grosse Winden / [eines schweren Geruchs.]

E Sie wächst in heißen Ländern vnd feistem Erdreich in Asia / Mysia / Syria vnd Ereta: Wird aber nunmehr auch in Teutschland in Gärten gepflanget. [Aber der Saft so außgetruetnet / wird von den Kauffleuthen von Alexandria auß Ägypten vnd Syria gen Benedig gebracht.]

Von den Namen.

Scammony oder Scammonien heist Lateinisch Scammonium oder Scammonia. I. Scammonia Mompeliaca foliis rotundioribus, C.B. Scammonia Mompel. Gel. hort. Eyst. Scammonium Mompelienfe, Ad. Lob. ico. Scammonia Valencina, Clus. hisp. Ger. Scammonia maritima Mompel.

11. Scammonien auß Syria.

A Ertliche aber zerschneiden die Blätter sampt den Wurzeln vnd trucken den Safft mit Gewalt herauf/ damit sie desselbigen viel überkommen könne: Aber dieser Safft ist nicht so gut/ als welcher allein auß der Wurzel gestossen ist/welchen man für den rechten vnd wahren Safft oder Scammoneam haltet/ welcher auch ohne sonderliche Beschwerung die Gall/das Gewässer/vnd bisweilen auch die Phlegmata selbst/ auß dem Leib führet.

Ball vnd Wasser auff führen.

Das aber oftmals auch gar ein geringe vnd kleine Dosis der Scammonee gar hefftig vnd gang mühselig den Leib purgirt/ kompt allein daher/ daß sie mit Wolffsmilch vermischt vnd verfälschet worden ist.

B Wie man aber die rechte vñ wahre Scammoneam erkennen könne/lehrt Dioscorides, da er schreibt/daß die beste Scammony leicht sey/dünn/ schwämmig/ klar/ gliegend/ an der Farbe dem Dschenlein gleich/ gleich wie derjenige Safft/so man auß Mysia bringt. Man müsse auch nicht allein darauß achtung geben/daß die Scammonea, wann man sie mit der Zungen anrühret/ weiß wird/ die weil solches auch geschieht/wann sie mit der Wolffsmilch ist verfälschet worden: Sie sol auch nicht auß der Zungen brennen/ dann solches auch ein Zeichen ist/daß sie mit der Wolffsmilch verfälscht sey.

Dieser Safft wann er noch roh vnd nit præparirt ist/wird er Scammonea genennet: Wann er aber bereitet worden/ heißt er Diacrydium vnd Scammonea præparata: Wie man ihn aber bereiten soll/ kan auß solche nachfolgende weiß geschehen.

Von Diacrydio vnd seinem Gebrauch.

C Es wird der Safft von der Scammoneenwurzel auß viel vnd mancherley weiß bereitet. Ertliche lehren ihn also præparieren: Nimb Scammoneam ij. vng/ zerreibe sie fast klein in einem Mörsel/ spreng zuvor ein wenig guten süßen Mandelölß dazu/ein Teiglein darauß zu machen/ darnach nimb ein außgehölte Quitten/darein thue den Scammoneensafft/verbinde das löchlein mit einem andern Quittenschnitz/ vmbschlage sie mit Teige/ vnd laß in einem Backoffen braten/alsdann nimbs herauß. Nachmals nimb ein vng gelbe Myrobalanen gestossen/ weich die in zwey Vng heissen Quittensafft 24. stund/ an einem warmen ort/ dan trucke es durch ein Tuch/ vnd vermisch es mit der Scammonea, laß es an einem warmen Ort trucken.

D Andere bereiten das Diacrydium also. Sie nemen Rosenwasser vnd siedem darinn die Rinde der gelben Myrobalanen/Spicanardi vnd Zimmetrinde/in solchem Wasser beigen sie darnach den Scammoneensafft 24. stund lang/ vnd lassen ihn widerumb trucken werden: Alsdann nemmen sie darzu süß Mandelölß vnd ein wenig Tragacantha, thun es darnach in einen außgehölten Quitten/ vmbschlagen denselbigen mit Teig/ vnd lassen ihn darnach braten. Ertliche thun auch etwas Mastix darzu: Andere machen es auch allein mit Quittensafft an: Aber die ersten præparaciones seyn am besten.

E [Oder also: Nimb ein stücklein Scammonea, laß gemächlich in frischem süßem Mandelölß siedem/ nachmals zerreibs in sauren Quittensafft/ darin vorhin der edlen Spicanardi/Anisssaamen/ vnd andere wolriechende Gewürz gestossen seyen wider getrucknet/ vnd dann mit Mastix vnd Gummi Bdellio in einer außgehölten Quitten gesotten.]

Dieser berette Scammoneensafft Diacrydium genennet/wird sehr vnd viel in der Arzney zum purgieren gebraucht: sonderlich aber pflegt man andere schwache purgationes darmit zu stärken vnd zu schärfen: man brauchet es in Conseruen/in Lattwergen/ Conseruen/Träncklein vnd Pilulen.

Den zarten Personen/ so ein abscheutens an den purgantibus haben/denen kan man ein wenig [sechs oder sieben/ja auch biß auß sechen Berstenörner schwer]

F mit Rosenzucker eingeben: Man kan es auch in Oblat oder Pfeffertuchen backen/ vnd also einnehmen. Auch kan man andere Küchlein dar auß backen/ mit Zucker/ Zimmetrinde/ Ingwer/ Nägelein vnd Rosenwasser.

[Oder also: Nimb Rhabarbara/ pul. arom. rosati/ jedes ein halbes Quintlein/ Diacrydij, dritthalb scrupel/weiß Zuckers sechs loth: den Zucker zerlaß mit gedistilliertem Rosenwasser/ seude ihn wider hart/ vermische obgemelte Stuck darunder/genß runde Täffelein darvon/ deren gebe man ein halb Quintlein auß einmal.

In Lattwerglein weiß also: Nimb des Marcks auß den Cassien Röhren anderthalb loth/ Rhabarbara zwey Scrupel: Der edlen Spicanardi zehen Berstenörnerlein schwer/ vermisch zusammen/ vnd mit Zucker bereitet ein Lattwerglein davon.

Auß Träncklein weiß: Nimb Manne ein loth/ Diolsyrup anderthalb loth/ Diacrydij süß Berstenörnerlein schwer/ zerreibs mit sechs loth Wegrichwasser/ zu einem Träncklein.

Oder nimb Diacrydij acht Berstenörner schwer/ zerreibs in ij. loth Diolsyrup/ mit sechs loth gedistilliert Endwienwasser/ zu einem Träncklein.

Pilulen mach also: Nimb Rhabarbara ein Scrupel/ Trochiscen von Wermuth/ Diacrydij sieben Berstenörnerlein schwer/ stoß wol zusammen/ vnd drähe fünfzechen Pilulein darauß.]

H Jedoch sol man diesen Safft mit guter Fürsorg gebrauchen wie auch droben vermeldet ist.

Fernelius schreibt/ daß man des Diacrydij von sechs biß auß zwölf Berstenörner schwer eingeben könne/ die Gallen vnd das Gewässer auß dem ganzen Leib außzuführen.

Melues schreibt/ daß es vier Jahr lang vnversehrt bleibe: Andere aber segen nur zwey Jahr lang.

[Es werden auch Trochiscen oder Kügelein bereit von Scammonea mit Myrtillen/ die Wurzel Costi/ Saffran/ ein wenig Opus/ mit vnzeitigen Träubelsafft angefeuchet: dieser eines zerrieben mit einem Eyerdotter vnd schärfen Essig/ vnd an die Stirn vnd Schläff gestrichen/ vertreibt das veraltet Hauptweh von Kälte. Mit Epsichafft zerrieben vnd auß die harten Drüßlein gestrichen/ zertheilt sie. Mit Vibergeil vermischet vnd zerrieben/ vnd hinten das Haupt bestrichen/ ist gut zur kalten Feuchten des Hirns/ der Schlassucht vnd schwacher Bedächtnuß.]

Veraltet Hauptweh. harte Drüßen. Schlassucht. Schwache Bedächtnuß.

Eufferlicher Gebrauch des Scammoneisafft.

G In Wollkäpflein in Scammoneisafft genegert/ vnd vnden beygebracht/ ist der Frucht schädlich.

[Scammonea zerrieben vnd Baumwolle darinn genegert/ furdert den Weibern ihre gebührliche Keimung.]

Weiberkeimung.

Den Safft mit Honig oder Del vermischet vnd an gestrichen/ vertreibt die Weulen/ Geschwülst vnd Geschwâr/ so man Panos nennet.

Wunden. Geschwâr.

Wann man den Safft mit Essig kochet vnd anstreicht/ so vertreibt er die Räude.

Räude.

Dioscorides vermeldet/ daß er gut sey wider die alte langwirtige Schmergen des Hauptes/ mit Rosenölß vnd Essig vermischet vnd das Haupt damit besprengt.

Hauptweh.

Es schreibt Dioscorides von der Wurzel der Scammoneen/ daß dieselbige gut sey wider die Schmergen vnd Wehethumb der Hüß/ wann sie in Essig gesotten/ zerstoßen/ darnach mit Berstenmehl vermischet/ vnd wie ein Pflaster überleget werde.

Das V. Capitel.

Von klein Scammoneen.

S Er kleinen Scammoneen werden zwey Geschlechter erfunnen: (1.) Das erste hat ein einige weiße Wurzel/ am vndersten theil sehr zertheilt:

1. Klein Scammoneen.

A I. Klein Scammonien.
Scammonium minus Plinii I.



B II. Klein Scammonien.
Scammonium minus Plinii II.



D Theil: Aus der Wurzel wachsen viel dünne vnd schwache bingechte Keislein/ welche auff der Erden außgespreitet liegen/ fast eines Ellenbogens lang/ hart/ zähe vnd etwas wellicht: An den Stieffeln derselbigen Keislein/ kommen her für purpurbraune Blumen ohn einzigen Geruch/ den Blumen den blauen Winden fast gleich / außgenommen das sie etwas kleiner seyn/ oben herum in etliche Ecken abgetheilet/ anzusehen als wann sie von fünf Blättlein weren zusammen gesetzt: die Blätter stehen an den Zweiglein gar vngleich beysammen/ an Gestalt etwas langlecht/ schmal/ vnd mit zarter Wollen besetzt/ den Weidenblättern bey nahe gleich/ am Geschmack ein wenig bitter vnd fast wie ein Gummi.

E C. Clusius vermeldet / das er niemals einen Saamen daran habe spüren können.

II. Das ander Geschlecht ist auch ein nidriges Kräutlein/ gewinnet die schwache/ schmale vnd rauhe Keislein/ mit welchen es sich zum theil an andere Gewächse anhänget/ zum theil auch auff der Erden außbreitet: Seine Blätter vergleichen sich etwas den Blättern des Eybisch/ allen das sie kleiner seyn/ von Farben grau/ rings vmbher ein wenig krauß vnd zäher/ am Geschmack wie ein Gummi/ ein wenig scharff vnd bitter: an langen rauhen Stielen bringt es seine leibfarbe oder auch purpurbraune Blumen/ den Jaunglockenblumen fast gleich/ anzusehen/ als weren sie von vielen Blättlein zusammen gesetzt. Die

F Wurzel ist dünn vnd gering von Farben braun/ treuher über der Erden her/ von welcher stätigs andere Stengel vnd Blätter auffwachsen.

Sie werden in Hispania vnd Gallia Narbonensi/ wie auch andern Orten mehr erfunden: Das erste Geschl. ch/ blühet im Junio/ Julio vnd Augusto: das ander aber im Martio vnd Aprili.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht der kleinen Scammonien wird von etlichen für die Cantabrica Plinii gehalten. [Englisch Lavender leaved Bindweed.] Das ander Geschlecht aber wird Lateinisch genennet Convolvulus folio alchææ [Welsch Scammonia pictola:] Spanisch Campanilla. Portugalesisch Verdelilla. Lateinisch werden sie alle beyde genennet Scammonia minor. [I. Convolvulus Linnariæ folio, C. B. Convolvulus minimus Spicæfolius, Ad. Lob. Lugd. Ger. Volubilis terrestris Dalechampii, Lug. Cantabrica quorundam, Clus. hisp. & hitt. II. Convolvulus Argenteus Alchææ folio, C. B. Cövolvulus folio Alchææ, Clus. hisp. & hitt. Lug. Cövolvulus peregrinus, Lob. Cast.

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft.

Es werden diese beyde Kräutlein gar wenig in der Arney genützet. C. Clusius meldet vom letzten Geschl. ch/ das es ein herlich ant Wandkraut sey/ dankt Wunden. es große Krafft haben soll die Wunden zu heylen.

Das VI. Capitel.

Von Spanisch Waldräben.

H Spanisch Waldräben. Clematis Boetica.



K Diese Spanische Waldräbe ist gar ein fremb. Des Gewächse/ hat lange vnd zähe Aest mit etlichen Knoden oder Stielen/ auß welchen je zween Fäden wachsen/ mit denen es sich an die nechste Baum vmbwinder vnd auffwächst: Seine Blätter seyn hart vnd grün/ rings vmbher zerkerst/ eines scharffen vnd brennenden Geschmacks/ deren ein jedes sein eigen Stiel hat/ daran es hanget/ doch stehen ihrer viel beysammen: Zwischen den Stielen der Blätter kompt noch ein ander Stiel herfür an welchem ein kleines Keichlein wächst wie an der Wolfsmilch/ auß welchem mitte ein Köpfflein herfür kompt mit vielen Saamen